

Asbest und richterlicher Segen

Frauenfeld Die Sanierungsarbeiten in der Schulanlage Auen sind in vollem Gang. Derzeit beseitigen Spezialkräfte giftige Altlasten. Eine Beschwerde haben Richter zwar abgewiesen, es entstehen aber dennoch Verzögerungen.

Samuel Koch

samuel.koch@thurgauerzeitung.ch

Schweissperlen haben sie alle auf der Stirn. Die Schüler und die Lehrer beim Unterricht in der provisorischen Containeranlage nebenan, die Bauarbeiter während der Sanierungsarbeiten selbst, und die Verantwortlichen der Schulen Frauenfeld bei der Planung der Gesamtanierung der Schulanlage Auen für rund 47 Millionen Franken. Gerade letztere mussten zuletzt die Pläne mehrmals überarbeiten, weil eine Beschwerde beim kantonalen Verwaltungsgericht zur Vergabe der Baumeisterarbeiten eingegangen war, was eine mehrmonatige Verzögerung des Baustarts der Sporthalle nach sich zog.

Nun kann die im Oktober zuerst geplante Etappe beginnen, weil das Verwaltungsgericht die Beschwerde der Bauunternehmung Landolt + Co. AG aus Kleinandelfingen definitiv abgewiesen hat. «Die aufschiebende Wirkung für die Arbeiten ist damit vom Tisch», sagt Markus Herzog, Abteilungsleiter Betrieb der Schulen Frauenfeld. Ab dem 19. März bekommt nun also auch die Sporthalle ein neues Gewand, weil mittlerweile die Rekursfrist beim Bundesgericht unbenutzt verstrichen ist. «Das richterliche Urteil stützt die Argumente der Schulbehörde bei der Vergabepraxis», sagt Bauleiter Roland Grandits. Deshalb geht der Auftrag nun definitiv an die Wiler Frei + Partner AG.

Viele Diskussionen in der Schulbehörde

Es reichten ursprünglich sieben Bauunternehmungen Offerten für die Baumeisterarbeiten ein, die unter Berücksichtigung der fünf unterschiedlich gewichteten Kriterien Qualität, Preis, Kosten- und Termineinhaltung, Kapazität



Eine Hülle schützt die Arbeiten im Innern des Hauptgebäudes Auen 1 vor Wetter und Kälte.

Bild: Andrea Stalder

und Lehrlingswesen detailliert geprüft, diskutiert und schliesslich vergeben wurden. In letzter Zeit habe sich die Rechtsprechung tendenziell eher in die Richtung verschoben, den Preis gegenüber der Qualität stärker zu gewichten. «Das wird aus Sicht der Schulbehörde nicht begrüsst», sagt Herzog. Ebenso habe er zuletzt festgestellt, dass im öffentlichen Vergaberecht vermehrt Beschwerden eingereicht worden seien. Aber: «Das Schweizer Rechtssystem erlaubt ein solches Vorgehen.» Mit dem Beschwerdeverfahren dürfte die Sanierung der Turnhalle nicht wie geplant im Sommer 2019, sondern erst im darauffolgenden

Herbst vollendet sein. «Die Sportvereine sind informiert und müssen sich bis dann eine Alternative suchen», sagt Herzog.

Mit Schutz im Unterdruck von 20 bis 30 Pascal

Voll im Plan hingegen verläuft die Sanierung im Hauptgebäude Auen 1, das seit einigen Wochen komplett umhüllt ist. Seit umfangreichen Messungen vor mehreren Jahren wissen Herzog und Grandits, dass sich in den Akustikdecken sowie im Boden Rückstände von Asbest befinden. «Der Fachexperte hat jedoch nie Rückstände in der Luft festgestellt, die eine Gefahr für Lehrer oder Schüler darstellten», sagt

Roland Grandits. Deshalb hat man die Beseitigung der giftigen Altlasten zusammen mit der Gesamtanierung geplant, die nun im sogenannten Unterdruckverfahren über die Bühne gehen. «Für das Verfahren haben die Suva und das kantonale Amt für Umwelt grünes Licht erteilt», sagt Grandits. Dank Material- und Personalschleusen rücken Mitarbeiter mit Schutzanzügen in die Räume mit Unterdruck von 20 bis 30 Pascal vor. «Dort arbeiten sie täglich maximal dreimal zwei Stunden», ergänzt er. Im Gegensatz zu den Altlasten, die zuletzt im Verwaltungsgebäude an der Bahnhofstrasse gefunden worden sind, handelt es sich beim

Asbest im Auen nicht um Spritzasbest. «Das ist beim Abbau ein grosser Vorteil», sagt Grandits. In drei Etappen pro Stockwerk dauern die anstrengenden Arbeiten bis im Sommer 2019. Von den Gesamtanierungskosten in Höhe von 47 Millionen Franken belaufen sich diejenigen für die Beseitigung der Altlasten auf rund 0,94 Millionen Franken.

Parallel zum Baustart bei der Turnhalle ändert sich die Zufahrt zur Schulanlage. «Am 19. März werden die Veloständer sowie die Autoparkplätze von der Ost- zur Westseite verschoben», sagt Markus Herzog. Diese sind dann von der Auenstrasse her erreichbar.

Schule nutzt bald städtische Abwärme der Kunsteisbahn

Mit der Sanierung schliesst sich die Schulanlage Auen gleichzeitig ans Energienetz der Stadt an, das im Sommer die Temperaturen in den Schulgebäuden abkühlen und diese im Winter beheizen soll. Die dafür nötige Energie bezieht die Schule von der nahe gelegenen Kunsteisbahn. «Vier Fünftel

der Wärme, die wir für den Kälteprozess benötigen, vernichten wir derzeit noch», sagt Fabrizio Hugentobler, Leiter Amt für Freizeitanlagen und Sport. Die abschüssige Wärme wird dank Erdsonden in eine Zentrale geleitet, die später von den Schulen je nach Bedarf verwendet wird. Die sogeannte

nergieleitung soll im April in Betrieb kommen. Bis im Herbst steht die Revision der alten Gasheizung an. Als Übergang dient Energie aus den Sonden. Auf der Kleinen Allmend profitieren derzeit schon die Turnfabrik und die Schwinghalle von der Abwärme der Kunsteisbahn. (sko)



Roland Grandits

Bauleiter Gesamtanierung Auen

Bild: Samuel Koch



Markus Herzog

Abteilungsleiter Betrieb Schulen Frauenfeld

Bild: Samuel Koch